



Dr. Uwe Hartmann

DER KAMPF UM DIE RESSOURCEN UND DIE DEMATERIALISIERUNG DER WIRTSCHAFT

Schlaglichter

Im Jahre 2005 fuhren in China 15 KFZ je 1000 Einwohner, in Japan fuhren im selben Jahr 447 KFZ je 1000 Einwohner. Zum Vergleich: im Jahre 1963 wurden in Japan 13 KFZ pro 1000 Einwohner bewegt. Rechnet man diese Entwicklung für China und Indien hoch, bedeutet das 572 Millionen Fahrzeuge in China und 497 Millionen Fahrzeuge in Indien im Jahre 2030, denn das Tempo des Zuwachses hat sich beschleunigt. Zum Vergleich: in den USA fuhren 2005 137 Millionen Fahrzeuge.

Die Nachfrage aus Entwicklungsländern nach NE-Metallen lag 2005 bei einem Index von 169 (100 für 2000), nach Eisen bei 131 und nach Energierohstoffen bei 141.

China verbraucht heute ca. 8 Millionen Barrel Erdöl pro Tag, die USA 21 Millionen bei einer Gesamtweltförderung von etwa 87 Millionen Barrel. China hat 1,3 Milliarden Einwohner, die USA 300 Millionen.

Die Erdbevölkerung wächst zur Zeit um 78 Millionen Menschen pro Jahr. Im Jahre 1804 wurden etwa eine Milliarde Menschen gezählt, im Jahre 1927 zwei Milliarden und im Jahre 1974 vier Milliarden. Asien hat zur Zeit ca. 4 Milliarden Bewohner, Europa ungefähr 740 Millionen, Afrika ca. 1 Milliarde und beide Amerika etwa 900 Millionen. Im Jahre 2025 werden 8 Milliarden Menschen den Globus bevölkern.

Der Kampf

So ist es nicht verwunderlich, wenn der Kampf um die Ressourcen an Schärfe gewinnt. China sichert sich Erdöl im Sudan und kauft Wälder weltweit auf, die USA fokussieren auf den Irak und damit den gesamten Nahen Osten, Bürgerkriege in Zaire sind eine Folge des Rohstoffreichtums des Landes. Diese Aufzählung ließe sich beliebig fortsetzen.

Die Preise und Kosten für Grundnahrungsmittel und Rohstoffe steigen weltweit drastisch. Es scheint, dass die Welt an einem Punkt angelangt ist, an dem die natürlichen Ressourcen einen Lebensstil nach westlichem Muster nicht mehr erlauben.

Ist nun Verzicht und Rückkehr zu Lebensweisen der Vergangenheit gefordert?

Dematerialisierung

F. Schmidt-Bleek (ehemals Wuppertal Institut) hat einen intelligenten Lösungsweg aufgezeigt. Er fordert die Dematerialisierung der Wirtschaft in den Industrieländern um den Faktor 10. Der Ressourcenverbrauch und damit der ökologische Rucksack von Produkten muss um diesen Faktor verringert werden. Ein normales Auto mit einer Tonne Gewicht schleppt einen ökologischen Rucksack von etwa 25 Tonnen mit. Hier sind alle Stoffe aufgeführt, die zur Herstellung verbraucht werden (Wasser, „Energie“, Metalle, Abraum etc.). Zum Vergleich: ein Goldring von 10 Gramm Gewicht hat einen ökologischen Rucksack von 5 Tonnen!!

Da zur Zeit in Deutschland der Neubau von Kohlekraftwerken diskutiert wird, hier ein weiteres Beispiel: ein GuD-Kraftwerk, das mit Erdgas betrieben wird, hat einen um den Faktor 50 geringeren ökologischen Rucksack als ein Braunkohlekraftwerk. Hierbei ist der Wasserverbrauch noch gar nicht eingerechnet. Erneuerbare Energietechnologien haben inhärent einen großen Vorteil, da sie keine „Brennstoffe“ für den Betrieb benötigen. Betrachtet man Stromerzeugungssysteme, so schneiden Laufwasserkraftwerke sowie Windkraftanlagen besonders gut ab. China verbraucht pro Kopf ca. 20 % der Ressourcen im Vergleich mit den Industrieländern. Würde der Ressourcenverbrauch in diesen Ländern um den Faktor 10 reduziert und in China um den Faktor 2 erhöht (niemand wird so naiv sein zu glauben, in China würde der Verbrauch stagnieren), würde sich dennoch der Gesamtweltverbrauch um die Hälfte verringern. Das bedeutet: ohne die Umsetzung solcher Maßnahmen in den Industrieländern wird sich die Lage weiter zuspitzen.

Der Arbeitsplatzeffekt

Ein sehr positiver Effekt bei der Umsetzung von Faktor 10 über z. B. verlängerte Lebensdauern von Produkten ist der erhöhte Bedarf an Arbeitskräften für die Wartung und auch für die Wiederverwendung. Es ist klar: mit immer weniger Menschen werden immer mehr Produkte mit immer kürzeren Lebenszeiten hergestellt, ein Teufelskreis, der durchbrochen werden muss.

Die Phantasie von Staat und Unternehmen ist gefordert: weg vom Einsparen von Arbeit, hin zum Einsparen von Ressourcen.

Mit sonnigen Grüßen

► *Dr. Uwe Hartmann*
Vize-Präsident DGS e.V.

Anregungen, Kritik und Konstruktives nimmt die DGS-Vereinsführung jederzeit unter praesidium@dgs.de entgegen.